

## Artikel - Medienarchiv Augsburger Allgemeine

**Ausgabe:** B-HAUPT

**Datum:** 19.07.2006

**Seite:** 23

[Artikel drucken](#)

### Ihr allererstes Klavierkonzert

Die Pianistin Janina Fialkowska gastiert mit Mozarts d-Moll-Werk beim Fronhof-Festival

(loi). Im Fronhof wird sie Mozarts "romantisches" Klavierkonzert d-Moll KV 466 spielen (Sonntag, 20 Uhr). Mit diesem Werk begann die Karriere der kanadischen Pianistin Janina Fialkowska; als Elfjährige hatte sie es als erstes öffentliches Konzert in Montreal gespielt. Und seither "mindestens 50 Mal", erzählt sie im Interview mit unserer Zeitung.

Frage: Sie haben eine dramatische Tumorerkrankung hinter sich und konnten zeitweilig Ihren linken Arm nicht mehr einsetzen. Ist nach der Muskelverpflanzung 2003 wieder alles wie früher?

Fialkowska: Es geht wieder sehr gut. Letzte Woche hatte ich eine Untersuchung, die Ärztin war sehr angetan von meinem linken Arm. Ich kann spielen wie früher fast alles.

Frage: Sie sind viel unterwegs. Erst seit ein paar Tagen sind Sie von einer Konzerttournee in Amerika zurück. Wo waren Sie?

Fialkowska: Seit Januar befand ich mich praktisch auf Konzertreise und war nur immer ein paar Tage in Deutschland, sonst ständig unterwegs. Neun aufeinander folgende Samstage verbrachte ich in jeweils einem anderen Land. Das war mit heftigen Ortswechseln verbunden. Ende Januar ging es aus Montreal mit einem Meter Schnee nach Austin in Texas, wo wir erst einmal T-Shirts kaufen mussten, weil es so warm war. Auch in New York spielte ich bei Schnee, kam dann nach Vancouver mit elf Grad plus und nach Calgary in Alaska mit minus elf Grad wieder bei Schnee. Eine Woche verbrachte ich in Dayton als Artist in Residence mit drei Konzertprogrammen; Bürgermeisterin Rhine McLin trug mir auf, Grüße in die Partnerstadt Augsburg zu überbringen.

Frage: Wie halten Sie sich fit?

Fialkowska: Ich versuche, jeden Tag einen Power-Walk zu machen. Und ich lege Wert auf gutes Essen. Mein Mann, Harry Oesterle, versucht, jedes Mal einen Laden mit guter Kost zu finden. Das ist nicht immer möglich.

Frage: Sie haben sich einen Ruf als Chopin- und Liszt-Interpreten erworben. Wie stehen Sie zu Mozarts Klavierwerken?

Fialkowska: Sein d-Moll-Konzert ist eines seiner größten Kompositionen. Der erste Satz ist dramatisch wie eine Oper zur selben Zeit hat Mozart den "Don Giovanni" komponiert. Der zweite Satz klingt wie ein schöner Roman. Zwischen Solisten und Orchester haben wir ein bisschen Kampf, Mozart hat eine fantastische Wechselwirkung komponiert. Die Solo-Kadenz stammt von Beethoven; er hat sie nicht ganz im Stil von Mozart geschrieben, aber hätte Mozart länger gelebt, wäre dies der späte Mozart gewesen.

Frage: Verbinden Sie mit dem d-Moll-Klavierkonzert besondere Erinnerungen?

Fialkowska: Oh ja. Es war mein erstes öffentliches Klavierkonzert mit Orchester. Ich war elf Jahre alt. Das d-Moll-Konzert war für mich auch danach immer ein großes Erlebnis, ich habe es schon mindestens 50 Mal gespielt in England, Amerika, Kanada.

Frage: Auch schon unter freiem Himmel wie im Augsburger Fronhof?

Fialkowska: Nein, das noch nicht. Aber der Fronhof ist der idealste Ort für Open Air,

den ich kenne. Er hat eine erstaunlich gute Akustik für Klavier, es kommt gut aus dem Orchester heraus. Vor zwei Jahren spielte ich schon mal im Fronhof und war erstaunt, wie weit das Klavier hier trägt.

Frage: Arthur Rubinstein wurde einst Ihr Mentor nach einem Klavierwettbewerb. So eine Begegnung vergisst man wohl nie?

Fialkowska: Er war einer der größten Pianisten des letzten Jahrhunderts und einer der großzügigsten. Er hat mich so viel gelehrt über die Kommunikation zwischen dem Solisten und seinem Publikum, das war seine Stärke. Pianisten spielen gerne für sich, Rubinstein lehrte mich, für das Publikum zu spielen. Und er leitete mich an, eine sehr klare Struktur in den Stücken zu suchen, einfach und mit einem schönen Klang. Besonders bei Mozart ist das wichtig; man kann alles von ihm singen.

Janina Fialkowska spielt im Fronhof Mozarts Klavierkonzert d-Moll. Die alte kanadische Acadia University in Wolfville (Nova Scotia) ernannte sie kürzlich zur Ehrendoktorin.

Bild: Peter Schaaf